

Liebe Freunde und Mitglieder der Stadtmission,

am kommenden Wochenende beginnen in Hessen bereits die Sommerferien. Die Zeit schreitet voran, auch wenn sie, gefühlt durch die Pandemie, ihre Geschwindigkeit verlangsamt hat. Der Rhythmus des Tages und der Jahreszeiten ist gleich geblieben. Unsere Wahrnehmung hat sich verändert, äußere Umstände trüben sie ein.

Was macht das alles mit unserer Beziehung zu unserem Schöpfer, mit unserer Zuversicht und dem hoffnungsvollen Blick auf Gottes Herrschaft in dieser Welt?

Wie schon in meinem letzten Rundbrief geschrieben, inspiriert mich der Artikel „Gott der Hoffnung“ von Andreas Boppart, meine trübe Wahrnehmung etwas zu lichten. Er schreibt:

„Hoffnung ist auch der Auslöser für innere Ausgeglichenheit und Zufriedenheit. Der Schweizer Schriftsteller Claude Cueni, der aufgrund gesundheitlicher Probleme bereits seit zehn Jahren in Quarantäne lebt, wurde einmal gefragt, wie er das überlebe. Seine pragmatische Antwort war, man solle sich einfach nicht Dinge von der Speisekarte wählen, die da nicht drauf seien. Ich mag dieses Bild. Man kann nicht in die Dönerbude gehen und dann absolut frustriert sein, weil man da weder sein Lieblings-Coq-au-Vin noch ein Lammkarree mit Safran-Couscous kriegt.

Paulus, ein Meister an Zufriedenheit, schreibt in seinem Brief aus der Gefangenschaft in Rom an die Philipper: „Ich sage das nicht etwa wegen der Entbehrungen, die ich zu ertragen hatte; denn ich habe gelernt, in jeder Lebenslage zufrieden zu sein.“ (Philipper 4,11; NGÜ)

Was für eine Kracher-Aussage, die mich persönlich gleichermaßen herausfordert wie anspornt! Ich möchte lernen, in allen Lebenslagen dankbar die Speisekarte zu genießen, die vor mir liegt. Das hat auch damit zu tun, dass ich nicht immer auf das „Nicht“ blicke, sondern hoffnungsvoll auf das „Ist“ und das „Vielleicht einmal“.

Viele Menschen meinen, dass es mit der Welt nur in eine Richtung gehe, nämlich rasant bergab. Alles war früher viel besser, die Jugend anständiger, die Kartoffeln groß wie Melonen und überhaupt. Ich nenne das die Hornhautverkrümmung der Seele, wenn wir mit einem verklärten Blick nach hinten blicken, Dinge großzügig ausblenden und die Vergangenheit mit einem rosaroten Zuckerguss überziehen, während wir Gegenwart und Zukunft nur in Grautönen betrachten.

Hier hat Hans Rosling, ein 2017 verstorbener Professor für internationale Gesundheit, mit seinem Vermächtnis einen wohlthuenden Kontrapunkt gesetzt. Er veröffentlichte eine Studie über zahlreiche Bereiche, die sich über die letzten Jahrzehnte global markant verbessert haben - vom Analphabetismus über den Zugang zu Wasser, Nahrung, Elektrizität bis hin zur Ausbildung von Mädchen. Oft scheinen wir – vielleicht infolge der ständigen Berieselung durch mediale Negativbotschaften - schon fast eine Art Immunität gegen Hoffnung und Positives entwickelt zu haben.

Hoffnung ist nicht eine Frage der Umstände, sondern der Blickrichtung. Oder wie es der französische Künstler Henri Matisse formulierte: »Es gibt überall Blumen für den, der sie sehen will.« Wer den Blick nur starr auf die Kuhfladen richtet, kann die Blumenwiese mit

dem einzigartigen Sonnenuntergang verpassen. In dem Sinne ist Hoffnung lernbar. Was ist deine Blickrichtung in Zeiten wie dieser? Woher kommt deine Hoffnung? Wie kultivierst du sie in dir? Wo wären Blumen zu entdecken?“

Miteinander Leben Lernen

Die Tätigkeiten für unsere missionale Ausrichtung über den Verein „Miteinander Leben Lernen“ gehen langsam voran. Der separate Eingang in unseren Keller ist gebrochen und eine Tür eingebaut.

Gestern hat ein zweites Gespräch mit einem Fundraiser zur Finanzierung unserer Vorhaben stattgefunden. Die Rahmenbedingungen für die Förderung der verschiedenen Stiftungen sind genau zu studieren und im zutreffenden Fall ein detaillierter Antrag zu stellen.

Orgel

Unsere Orgel, die uns 25 Jahre lang gedient hat, hat sich am vergangenen Wochenende nach Harzgerode in die dortige Kirchengemeinde verabschiedet. Die Kirchenmusikerin und drei Helfer haben sie bei uns abgeholt. Der dortige Pfarrer schreibt uns: „...und wieder einmal nehmen wir staunend wahr, dass Gottes Geist Menschen verbindet, die IHN kennen, auch wenn sich die Menschenwege noch nicht gekreuzt haben.“

Wir sind dankbar, dass auf der Orgel weiter gespielt wird und die Geschwister in Harzgerode freuen sich, dass sie eine Lösung für die Begleitung ihrer Lieder gefunden haben.

Honig

Ab dem kommenden Sonntag kann wieder Honig im Gemeindezentrum gekauft werden. Hans Geisel hat ihn frisch abgefüllt. Ein Glas kostet 5 Euro, der Erlös ist zu 100% für die Arbeit unserer Gemeinde bestimmt.

Urlaub

Unser Pastor Stefan Pentzek und seine Frau Eva-Maria befinden sich bis zum 1. August im Urlaub. Anfragen und Anliegen können in dieser Zeit an mich, Bärbel Löchel oder Gernold Roth gestellt werden. Meine Telefonnummer lautet: 06631 73783

Für die anstehende Ferien- und Urlaubszeit wünsche ich uns allen eine erholsame Phase und Bewahrung auf unseren Wegen. Unser Vater im Himmel beschenke uns mit neuer Kraft und hoffnungsvoller Zuversicht, egal ob wir unterwegs sind, oder die heimatlichen Gefilde genießen.

Herzliche Grüße und Gott befohlen

Wilfried Clemens